

24.07.2000 *Der Spiegel* Nichtstun mit Bach

Nichtstun mit Bach

Ein Thermalbad in Thüringen bietet zum Bach-Jahr etwas Besonderes: Schwimmen in Barockmusik.

**Klangtherapie-
Tempel in
Bad Sulza:
Cembalo-Töne
unter Wasser**



Carol Fondé geht es blendend. Wie tot treibt die New Yorker Fotografin auf der Wasseroberfläche eines kreisrunden Schwimmbeckens und lauscht einem Konzert von Bach, die Arme neben dem Körper, die Beine ausgestreckt. Nur Nase, Brust und Bauch schauen noch aus dem fast 35 Grad warmen, salzigen Thermal-Element, der so genannten Sole, die Menschen ähnlich gut trägt wie das Tote Meer. Die Ohren hält Fondé, 49, unter Wasser – dort spielt ja auch die Musik: das d-moll-Konzert für drei Cembali und Streicher, Bach-Werkeverzeichnis 1063.

Bach unter Wasser – kann das sein? Es kann. In der Toskana Therme in Bad Sulza nahe Weimar findet das Spektakel im Bach-Jahr jeden Freitagabend statt, und einen adäquaten Namen haben solche Konzerte auch: Liquid Sound, flüssiger Klang. Wie Treibholz schaukeln die Menschen auf den sachten Wellen, umspielt von bunten Lichtern im und über Wasser, unter der 18 Meter hohen, weißen Holzkuppel eines kreisrunden Baus, der „Liquid Sound Tempel“ heißt. Die Musik kommt vom Band, Speziallautsprecher übertragen sie ins Wasser. Auch über Wasser vermischt sich der metallene Klang der Cembali mit dem Glucksen und Plätschern der Wellen.

Kathreen Zagata, 52, gleitet an diesem Abend ebenfalls durch den feuchten Konzertsaal. Die in Boston lebende Krankenschwester ist extra angereist, um dieses Spektakel zu erleben. Freunde hatten ihr vom Baden in Musik erzählt.

Ihre dunklen Haare schaukeln wie ein Kranz um ihren Kopf, während sie schwimmend lauscht. „Ich bin begeistert“, erklärt sie wenig später, „die Musik klingt unter Wasser so nah, als wäre sie in meinem Kopf.“ Kein Wunder, denn im Wasser verbreitet sich der Schall fast fünfmal schneller als in der Luft.

Über die Euphorie seiner Gäste kann sich Micky Remann, 49, der Erfinder von Liquid Sound, noch richtig freuen. Der ehemalige Frankfurter nutzte die Gunst des Gedenkjahrs und beschloss, für 35 Mark pro Person zum Bach-Konzert zu laden. Die Liquid-Sound-Anlage gehört zu den dezentralen Projekten der Expo 2000.

Micky Remann plantscht an diesem Abend auch selbst im Becken. Er wird von den einen Visionär genannt, von anderen Freak – wahrscheinlich ist er beides. 1985 kam er auf die Idee, mit Unterwassermusik zu experimentieren. Er wollte nachempfinden, wie Wale hören.

Das Remanns erster Klangtempel ausgerechnet in Thüringen, in einem 3500-Seelen-Städtchen gebaut wurde, ist purer Zufall. „Ich wäre auch nach Hollywood oder Sydney gegangen“, sagt Remann, „es hat aber Bad Sulza angerufen und sich für mein Projekt interessiert.“

Im November 1999 wurde die Toskana Therme eröffnet, ungefähr 1250 Gäste kommen seither täglich und tummeln sich in den sieben großen und kleinen Becken, den Whirlpools, der Saunanlage – und eben im Liquid Sound Tempel, der Hauptattraktion.

Nach einer Stunde, um zwölf Uhr nachts, ist das Unterwasserkonzert vorbei. Ernst steigt Carol Fondé aus dem Bassin. Entspannt hat sie sich, aber auch allein gefühlt. Doch das findet sie gut, schließlich ist ihr Leben im Big Apple „really busy“, da sei es gerade richtig, zu den Klängen Bachs einmal „nichts zu tun, als nichts zu tun“.

CHRISTIANE KOISCHWITZ

Bad-Sulza-Gast
Musik im Kopf

Bach unter Wasser – kann das sein? Es kann. In der Toskana Therme in Bad Sulza findet das Spektakel jeden Freitagabend statt, und einen adäquaten Namen haben solche Konzerte auch: Liquid Sound, flüssiger Klang. Wie Treibholz schaukeln die Menschen auf den sachten Wellen, umspielt von bunten Lichtern.